

Nicht noch einmal

Am 25. Mai 2014 wurde der derzeitige Straubenhardter Gemeinderat gewählt. Er besteht aus 18 Mitgliedern, 14 von ihnen waren bereits in der Wahlperiode zuvor im Gemeinderat.

Bereits am 29. Juni 2011 sicherte der Gemeinderat Straubenhardt der Firma Altus AG in einem Geheimvertrag zu, dass sie „das Windkraftprojekt ... ausführen darf“.

Bei der Wahl 2014 hatte der Gemeinderat also längst die Weichen für den Wind'park' gestellt, dem umstrittensten kommunalpolitischen Thema seit 1973, der Gründung von Straubenhardt. Der Brisanz bewusst, haben die Gemeinderatskandidaten bei der Wahl 2014 die Entscheidung für Altus und zum Windpark den Wählern verschwiegen. Auch später gab es nie eine echte Bürgerbeteiligung. Zwar durften die Bürger zum Teilflächennutzungsplan Windkraft Einwände niederschreiben und Stellungnahmen abgeben – aber die wurden nach jahrelanger Verzögerung allesamt abgelehnt. Ganz im Sinne des „grünen“ Ministerpräsidenten Kretschmann: Die Bürger werden gehört, aber nicht erhört.

Windkraft- und Photovoltaikanlagen hängen von Wind und Wetter ab, produzieren nur zufällig und nur zeitweise Strom. Ausreichend große Speicher, um Flauten und Dunkelheit zu überbrücken, gibt es nicht. Die wetterabhängigen Energiezwerge machen nicht ein einziges konventionelles, d.h. steuerbares Kraftwerk überflüssig. Wir leisten uns eine doppelte Stromerzeugungsinfrastruktur, eine ideologisch begründete, hochsubventioniert und eine funktionierende.

Diese Doppelstrukturen verschlingen unnötig Ressourcen und verursachen vermeidbare Umweltbelastungen, doppelte Emissionen, doppelter Landschaftsverbrauch. Und kosten doppelt. Die sogenannte Energiewende ist in ihrer jetzigen Form weder ökologisch noch ökonomisch.

Nun finden in Baden-Württemberg in einem halben Jahr, am 26. Mai 2019, wieder Gemeinderatswahlen statt. Der Wahlkampf bietet eine gute Möglichkeit, von den Parteien und Kandidaten die Antworten einzufordern, die bisher immer verweigert wurden.

Es gibt eine Partei, die Umweltschutz ganz groß auf ihre (Regenbogen-)Fahnen schreibt. Aber warum führt „böse“ Technik (Autos mit Verbrennungsmotor, gar Diesel, konventionelle Kraftwerke, Straßen und vieles mehr) zu hysterischen Anfällen, während die Schäden „guter“ Projekte (Windkraftanlagen, E-Autos, Bahntrassen) heuchlerisch „übersehen“ werden? Wäre es den Fledermäusen im Hambacher Forst lieber, von Rotorblättern erschlagen zu werden?

Es war einmal eine Partei, die sich den kleinen Leuten, den Arbeitern verpflichtet fühlte. Und es gab einmal eine Partei, die eine florierende Wirtschaft als Quelle des Wohlstandes sah. Letztlich zwei Seiten derselben Medaille. Wie sozial ist es, wenn wir in Deutschland die höchsten Strompreise in Europa haben? Wie wirtschaftsfreundlich? Und ist es Arbeitnehmerfreundlich, wenn Energie-intensive Firmen ins Ausland abgedrängt werden?

Gemeinderäte vieler Nachbargemeinden wie Dobel oder Schömberg sind besser informiert und sehen die Windkraftnutzung differenzierter und kritischer. Wie (un)frei ist eine Wählergemeinschaft, die solche Strömungen nicht wahrnimmt und starrsinnig Natur, Heimat und Gesundheit (Infraschall) ihrer Wähler einer teuren und unzuverlässigen Zweitstromversorgung opfert?

Wir Einwohner sollten bei den kommenden Wahlveranstaltungen all jene Gemeinderäte, die erneut kandidieren, auf ihre mangelnde Offenheit und ihr Abstimmungsverhalten ansprechen. Und fragen, warum sie ausgerechnet die Versager von Simmersfeld (Altus) beauftragt haben? Wer sein bisheriges Handeln nicht plausibel erklären kann, ist als Gemeinderat ungeeignet; Zeit, den Platz freizumachen für unverbrauchte, ideologiebefreite und lernfähige Kandidaten.